№ 217. Donnerstag, den 17. September 1857.
27ster Jahrgang.



Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 15. Sept. Die drohende Ministerkrisis ist als beseitigt zu betrachten. Der Rücktritt, welchen der Hr. Handelsminister beabsichtigte, hatte hier allgemeines Bedauern hervorgerufen und die Bemühungen, ihn seinem Posten zu erhalten, gingen von mehreren Seiten aus; ganz besonders hatte dabei ein einflußreicher Staatsmann, obschon er sonst dem politischen Treiben fern steht, seine Hand im Spiele. Es sind nun gestern Maßnahmen getroffen worden, nach welchen es unzweifelhaft feststeht, daß Herr v. d. Heydt das Portefeuille des Handelsministeriums behalten wird, womit alle übrigen Gerüchte zusammenfallen. Wie es heißt, hat die erfolgte Uebertragung der Oberleitung der Berliner Dombau-Angelegenheit an den Minister v. d. Heydt wesentlich zu den Bemühungen beigetragen, denselben auf seinem Platze zu halten. Man will übrigens wissen, daß die im Plane gewesene Verwaltungs-Aenderung, wonach dem Ressort des Handelsministeriums lediglich die Angelegenheiten für Handel und Gewerbe verbleiben und andere bisherige Zweige davon abgelöst werden sollten, noch nicht als beseitigt zu betrachten sei, sondern daß dieser Gegenstand zunächst noch in das Bereich der Berathung der Finanz-Kommission gezogen werden soll. (Stett. Z.)

— Der Kaiser von Rußland wird, wie die „Zeit" meldet, am 16. Sept. Abends nach Süddeutschland abreisen und den Höfen von Weimar, Darmstadt und Stuttgart Besuche abstatten. Am 2. Okt. wird der Kaiser mit seiner Gemahlin auf der Rückreise nach Rußland wieder hier eintreffen, sich hier am 3. und 4. Okt. aufhalten und am 4. Okt. Abends wieder Berlin verlassen, um sich über Warschau, Kiew, Moskau ꝛc. nach Zarskoe-Selo zu begeben, wo dieselben am 23. Okt. anlangen werden. — Fürst Gortschakoff wird den Kaiser auf der ganzen Reise durch Deutschland begleiten. Nach der Rückreise in das russische Reich wird derselbe von Warschau direkt nach St. Petersburg gehen.

— 15. Sept. Bei der heutigen, öffentlich stattgehabten 3ten Serien-Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 17 Serien Nr. 54. 146. 162. 507. 570. 770. 781. 782. 789. 890. 971. 1039. 1121. 1184. 1284. 1364 und 1420 gezogen worden. Die zu diesen Serien gehörigen 1700 Schuldverschreibungen und die für dieselben am 1. April k. J. zu zahlenden Prämien werden am 15. Januar k. J. und an den darauf folgenden Tagen ausgeloost werden.

— Die „Nat. Z." spricht sich in einem Leitartikel über den Pariser „Credit mobilier" folgendermaßen aus:

„Vier Jahre sind jetzt seit der Errichtung des Pariser Mobiliar-Kreditinstituts verflossen, welches bei seiner Gründung bestimmt war, dem jungen Kaiserthume finanzielle Macht zu geben und Popularität bei Rentiers, Industriellen und Arbeitern zu gewinnen. Es war ein „Rothschild auf Aktien", es war aber gleichzeitig gewissermaßen auch ein „Phalanstère" auf Aktien, die Schöpfung einer kommunistisch-schutzzöllnerischen Anschauungsweise, die sich auf das Börsengeschäft geworfen. Vier Jahre sind verflossen, und jene Bank hat eine glänzende Carrière beendet und eine schmachvolle Carrière begonnen. Der geistreiche Gründer des Instituts hat in den Augen der Welt die Rolle eines Beherrschers der Kapitalien, einer Vorsehung des Kapitalmarktes gespielt. Seine Jahresberichte waren beseelt von dem Bewußtsein einer Weltstellung und bewegten sich in dem Lapidarstil eines Weltherrschers. Nicht nur Frankreich beugte sich zu seinen Füßen, er nahm es in die Hand durch „Organisirung des internationalen Kredits" die Kapitalbewegungen unter den Nationen Europas zu beherrschen und durch ein System wohlvertheilter Colonialschöpfungen sein Monopol von Lissabon bis Petersburg auszudehnen. Zwei Jahresberichte erzählten der staunenden Welt die Riesenfortschritte, welche das Institut in der friedlichen Welteroberung gemacht, und verriethen die Riesenpläne, welche sein Leiter noch in seinem Haupte wälzte. — Und jetzt? Jetzt sieht der Meister traurig die große Schöpfung auf ihren Grundvesten wanken, hört sie in ihren Fugen krachen. Er ruft dem Kapitalmarkt, — der Kapitalmarkt gehorcht nicht mehr; er spricht die Zauberformeln — sie versagen ihren Dienst; der nationale, wie der internationale Credit sind ruinirt, die Freunde, welche einen Stolz darin suchten, zu den Leitern des großartigen Instituts zu gehören, suchen sich ängstlich davon loszumachen, um nicht mit in den Strudel gezogen zu werden, der seine verhängnißvollen Kreise zu ziehen beginnt, und der eisige Gedanke der Liquidation, den das Geschrei der abtrünnigen Verehrer täglich von Neuem in seiner Phantasie wachruft, macht ihm das Blut in den Adern stocken. Das sind die Schicksale des Mobiliar-Credit-Instituts während der kurzen Dauer seines bisherigen Daseins. Was die Zukunft ihm bringt — wer vermag es vorauszusehen? Das aber ist gewiß: das großartige Experiment, durch ein monopolisirtes und mit ungeheuren Mitteln ausgestattetes Bank-Institut den Geldmarkt zu beherrschen und die industrielle Thätigkeit wie von dem festen Punkte des Archimedes aus zu nie geahnter Größe zu erheben, ist schmählich mißlungen. Der Credit-Mobilier kann möglicherweise noch ein langes Leben fristen, aber seine Kraft ist geknickt, seine Bedeutung ist geschwunden, im allergünstigsten Falle ist er zur Hinschleppung eines ihm selbst lästigen Daseins der Mittelmäßigkeit verurtheilt. Die Société générale du crédit mobilier sollte „als allgemeine, centrale Unternehmerin öffentlicher Arbeiten, als stille Gesellschafterin der gesammten Industrie, die Arbeiter beschäftigen und Frankreich einen „glorreichen" Wohlstand schaffen;" sie „sollte durch Reportirung aller Aktien und Staatspapiere zu einem Reportenzins von höchstens 5 Prozent den Zinsfuß herabdrücken, durch Hervorrufung, Erhaltung und Befestigung einer dauernden Hausse die Ermäßigung des Zinsfußes verallgemeinern und die Unternehmungslust auch da, wo sie nicht selbst direkt intervenirte, stark und unerschöpflich machen" — dies ungefähr waren die Versprechungen, mit welchen die Unternehmer das Programm ausstatteten. Die Hausse ist gekommen, aber sie war nicht das Werk des Credit mobilier: sein Werk war nur die Ueberreizung der Hausse, die Ueberstürzung des Unternehmungsgeistes, und als Folge ist die unbedingte Herrschaft der Baisse, des hohen Zinsfußes und der Entmuthigung eingetreten, und der Credit mobilier ist eines der ausgezeichnetsten Opfer dieser feindseligen Götter."

— Das im Thiergarten abgehaltene Volksfest hat einen Ertrag von 7020 Thlr. zum Besten Bojanowo's ergeben.

— So eben, schreibt der „Publ.", erhalten wir die Nachricht von der Verhaftnahme des Handelsmannes Moses Levin Löwenthal, bekannt und viel genannt aus der in Berlin gegen ihn und eine lange Reihe von Diebsgenossen geführten Untersuchung. Wegen Betrugs von dem damaligen Patrimonialgericht über Rowen (Pommern) mit Steckbriefen verfolgt, verließ er 1843 den Kontinent und ging nach England. In Edinburg machte er sich ansässig, ließ seine Familie nachkommen und hat sich dort so vortrefflich zu situiren verstanden, daß er als ein reicher Mann gilt. Er ist aus Fürstenberg in Mecklenburg gebürtig. Wahrscheinlich war es der Drang, seine Vaterstadt noch einmal zu sehen (Löwenthal ist jetzt 64 Jahre alt) auch sich dort in seinem jetzigen Glanze zu zeigen, was ihn bewog, sein sicheres Asyl zu verlassen und nach der Heimath zurückzukehren. Am 31. Juli wurde er in Fürstenberg als der berüchtigte steckbrieflich verfolgte Löwenthal erkannt und, obgleich er mit englischen Pässen und guten Führungsattesten versehen war, verhaftet. Nach geflogener Korrespondenz ist nunmehr seine Auslieferung an das Kreis-Gericht in Stolp, als die kompetente preußische Untersuchungs-Behörde, erfolgt. (Stett. Z.)

Bamberg, 10. Sept. Der vor einigen Tagen verstorbene bürgerliche Magistratsrath Conditor Dörfer dahier hat sein Vermögen von 100,000 Gulden zu einer Armenstiftung bestimmt, woraus unbemittelte Bürger und Gewerbtreibende zur Hebung ihrer Gewerbe unterstützt werden sollen.

Wien, 13. Sept. Se. Maj. der Kaiser hat angeordnet, daß die päpstliche Regierung von dem Tage ab, als Se. Heiligkeit Bologna verlassen hat, nichts mehr für die österreichische Okkupation in Bologna und Ankona zu bezahlen habe. In solcher Weise ist aus dem römischen Budget eine außerordentliche Ausgabepost von 230,000 Skudi verschwunden. Da die

österreichische Garnison sehr verringert worden ist und Frankreich für die in Rom befindliche Garnison nichts erhält, so war es nur natürlich, daß auch Oesterreich gänzlich auf jede Entschädigung verzichtete.

Paris, 16. Sept. Der heutige „Moniteur" sagt, er sei ersucht worden, zu erklären, daß das Gerücht von der Bildung einer englischen Fremdenlegion grundlos sei. Nur englische Unterthanen würden zur englischen Armee zugelassen.

— Eine telegraphische Depesche aus Tunis vom 10. meldet, daß der Bey eine Reihe Dekrete erlassen hat, welche das bis jetzt in jenem Lande herrschende System vollständig umgestalten. Diese Dekrete bewilligen die Errichtung von Kriminal-Gerichten, vollkommene Handels-Freiheit, Industrie-Freiheit, das Eigenthums-Recht, die Achtung der Personen und des Eigenthums, die Gleichheit vor dem Gesetze und vor der Steuer, die Konskription und Beschränkung der Dienstzeit, so wie die religiöse Freiheit. Diese Konzessionen, die der Bey nicht sowohl seinen eigenen Unterthanen, als vielmehr dem Auslande gemacht hat, scheinen hauptsächlich durch die Anwesenheit der französischen Flotte hervorgerufen worden zu sein.

London, 15. Sept. Die Regierung hat noch folgende offizielle Depeschen aus Indien erhalten. Aus Delhi wurden drei Ausfälle gemacht, die von Seiten der Engländer mit einem Verluste von 500 Mann zurückgeschlagen worden sind. Die Rebellen aus Neemutch sind in Delhi angekommen. Das Fort von Bittoor wurde ohne Widerstand zerstört. Die „Morning-Post" meldet in einer Depesche, daß Nena Saib und seine Familie sich das Leben genommen haben. Der Obrist Neill und General Havelock marschiren vereinigt gegen Lucknow. In Patna und Benares sind Verschwörungen entdeckt worden. Bahadoor und Holkar sind den Engländern treu geblieben.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Sept. Gestern früh traf auch Sr. Maj. Transportschiff „Merkur" auf der Danziger Rhede ein. Dasselbe wird zunächst noch eine Schießübung mit seinen Geschützen, deren er 12 führt, bei Oxhöft abhalten und dann außer Dienst gestellt und wiederum als Kasernenschiff für die Schiffsjungen benutzt werden, welches in Folge seiner baulichen Beschaffenheit auch wohl für die Folge sein ausschließlicher Zweck bleiben wird.

— In der achten Sitzung des Evangel. Bundes stand auf der Tagesordnung: „Wozu fordert die Wahrnehmung auf, daß sich trotz der Rückkehr der Theologie zum kirchlichen Bekenntniß, so wenig geistliches Leben in den Gemeinden zeigt?" Unter vielen andern Rednern ergriff auch Hr. Consistorialrath Bresler das Wort und sagte: „Er wolle beten, daß der Herr der Ernte Arbeiter in seine Erndte sende. Denn der Glaube komme aus der Predigt und von der Predigt dürfe man nicht lassen. Aber der wissenschaftliche Sinn sei bei den evangelischen Geistlichen im Sinken. Sehr wenige hätten noch ein Studirzimmer, dies sei zum Geschäftszimmer umgestaltet worden. Daher kommen langweilige und hohle Predigten, die da statt anzuziehen, von der Kirche abstoßen. Wenn aber der Geistliche ein Gelehrter sein solle, so könne er nicht innerhalb dreier kurzer Jahre sich dieselbe erwerben, dafür sei eine längere akademische Studienzeit durchaus nothwendig, damit der Geistliche sich auch in der Philosophie, namentlich aber in den Sprachen ausbilden könne; diese seien durchaus nothwendig, denn ohne sie sei kein gründliches Studium möglich, sie seien die Scheide, darin das Messer des Geistes stecke, und wenn sie nicht geübt werden, würden wir bald auf den Punkt kommen, daß der Geistliche nicht deutsch sprechen und lateinisch lesen könne. Als ein sehr wirksames Mittel empfehle er noch den Geistlichen die Reden am Grabe, denn dort fänden sich oft Menschen, die nie eine Kirche besuchen." (Nat. Z.)

— Gestern Vormittag entstand in dem Stallgebäude des Kaufmanns Liedtke, hinterm Stift, ein Feuer. Dasselbe äscherte dieses und einen Schuppen total ein und beschädigte stark das anstoßende Wohngebäude. In dem Stalle verbrannten zwei Pferde.

— Die landwirthschaftliche Kultur in der Provinz Preußen hat sich in den letzten 10 Jahren beträchtlich gehoben, daher die Güter im Werthe gestiegen sind. Die Preise derselben haben sich seit 1846 geradezu verdoppelt und stellen sich einigermaßen den in den Provinzen Brandenburg und Niederschlesien üblichen Preisen gleich, wenn sie auch dieselben noch nicht vollständig erreicht haben, nehmlich 50 bis 70 Thlr. für den preußischen Morgen guten Weizen- und Gersteboden. Auch hat sich die nutzbare Bodenfläche der Provinz vermehrt. In den drei Jahren von 1849—52 ist die Gartenfläche um 12,000, die Ackerfläche um 508,000, die Wiesenfläche um 28,000, die beständige Weide um 70,000, die Waldungen um 100,000 Morgen gestiegen, das uncultivirte Land hat sich um 717,000 Morgen vermindert. Dies Alles hat das Grundcapital der Provinz außerordentlich gesteigert. Nehmen wir den Mehrwerth der Güterpreise gegen 1846 pro Morgen der nutzbaren Fläche nur 12 Thlr. an, so ist also das Grundkapital der Provinz in den letzten 10 Jahren um 191,920,562 Thlr. gestiegen, und ergiebt zu 5 oder auch nur 4½ % gerechnet einen jährlichen Mehrgewinn von 8 bis 9 Mill. Thlrn. Durch die Fortschritte der landwirthschaftlichen Kultur sind übrigens den Bewohnern der Provinz neue, jährlich stets wiederholte großartige Erwerbe gewonnen worden, deren Beträge auf 3 bis 4 Mill. Thlr. für die ganze Provinz angeschlagen werden. Der erhöhte Arbeitslohn, die Kosten für die Vermehrung der Arbeitskräfte, für die Transporte und für die Verbesserung des lebenden und todten Inventars, wie der Straßen kommen zur Circulation und somit den Bewohnern der Provinz zu Gute. Die Vertheilung der größern und kleinern Güter und ihr Antheil an der nutzbaren Bodenfläche stellt sich in der Provinz Preußen günstig. Die Provinz zählt beinahe 176,000 abgesonderte Besitzungen mit nahe 20 Mill. Morgen nutzbaren Landes. Die Zahl der großen Güter über 600 Morgen beträgt 3875 (der ganze Staat hat 17,000 Güter dieser Art), die einzelnen haben aber in der Provinz eine geringere durchschnittliche Größe und einen geringern Antheil an der gesammten nutzbaren Bodenfläche als in Schlesien, Brandenburg und Posen. Auch die Zahl der Mittelgüter zwischen 300—600 Morgen, nehmlich 4230, ist mehr als doppelt so groß als in den übrigen Provinzen und die einzelnen haben einen stärkern Antheil an der nutzbaren Bodenfläche. Am günstigsten sind die Güter zwischen 30—300 Morgen in Preußen gestellt. Es sind ihrer 83,616, die beinah die Hälfte des nutzbaren Bodens (49,4 %) umfassen, während auf diese Güter im ganzen Staate nur 40,8 % der nutzbaren Bodenfläche kommen. Entgegengesetzt ist es mit den 40,000 kleinen ländlichen Besitzungen der Provinz zwischen 5—30 Morgen, die 3½ % der nutzbaren Fläche einnehmen, während im Staate überhaupt 9 % auf dieselben kommen. Ganz kleine ländliche Besitzungen unter 5 Morgen finden sich in der Provinz Preußen die wenigsten, nehmlich nur 44,221 von den 986,57[illegible] des ganzen Staates. Für die Entwickelung der Agrikultur ist die Viehzucht, namentlich die Rindviehzucht wichtig. Vermindert sich die Zahl der Kühe bei Vermehrung der Bevölkerung, so ist das sicher ein Zeichen größerer Armuth. Es hat aber in der Provinz Preußen die Vermehrung der Kühe, von 436,426 auf 464,582 Stück, seit 1843 bis 1855, ziemlich gleichen Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung gehalten, so daß 4 Kühe auf 22 Menschen kommen. Die Schaafzucht hat dagegen, wie im ganzen Staate, so auch in der Provinz Preußen abgenommen, in Folge der steigenden Bevölkerung und Kultur und der theilweisen Vertauschung der Schafzucht mit der Rindviehzucht. Im Decbr. 1849 zählte man 2,610,000 Schafe in der Provinz Preußen, im Decbr. 1852 2,840,000, im Decbr. 1855 dagegen nur 2,642,000 Stück Schafe. Einen dritten Hauptnahrungszweig für Preußen bildet der Seehandel, indem dieser vorzugsweise es war, der den Ueberschuß der Produkte, die im Inlande nicht verbraucht wurden, ins Ausland führte. In den Jahren 1816—46 hatte dieser Handel namentlich in Bezug des im Lande gewonnenen Getreides, trotz der gestiegenen Bevölkerung, einen beträchtlicheren Absatz erlangt als im 18. Jahrhundert und in der sogenannten Glanzepoche (1801—180[illegible]) des Preußischen Seehandels; 1853 war aber das glänzendste Handelsjahr für die Ostseehäfen der Provinz. Es übertraf in dem Geldumsatz und in dem Handelsgewinn alle übrigen Jahre und hatte eine Seeausfuhr im Werthe von 29 Mill. Thlr. aufzuweisen. Die Getreideausfuhr 184[illegible] betrug 86,957 Last, darunter 71,507 Last Weizen. Im Jahre 18[illegible] wurden nur 43,000 Last Getreide, darunter 26,000 Last Weizen zur See ausgeführt, zur Hälfte sicher in der Provinz gebaut. Obgleich nun durch die Eisenbahn schon in den letzten drei Jahren der Landhandel einen Theil der zur Ausfuhr kommenden landwirthschaftlichen Produkte an sich gezogen hat und es noch mehr thun wird, nicht bloß für die 4 bis 5 Wintermonate, sondern auch für die übrige Jahreszeit, — obgleich ferner das Jahr 1854 nur eine etwas mehr als mittelmäßige Ernte und 1855 sogar eine ungünstige Ernte im Wintergetreide lieferte, so wurden doch aus den Häfen der Provinz im Jahre 1854 gegen 60,000 Last im Werthe von 12½ Mill. Thlr. (darunter 37,000 Last Weizen) mindestens zur Hälfte eigen gebautes Getreide und im Jahre 1855 doch immer noch 43,000 Last im Werthe von 10½ Mill. Thlr. ausgeführt. Die Gesammtausfuhr zur See erreichte 1856 für die Häfen der Provinz 35,900 Last im Werthe von 6,000,000 Thlr. Die schlechte Ernte des Jahres 1855 im Wintergetreide hat auf diese Abnahme der Ausfuhr neben der Versendung durch die Eisenbahn ohne Zweifel ihren Einfluß ausgeübt. Das Gesammtresultat der landwirthschaftlichen Cultur in der Provinz liefert aber Belege für das Emporblühen Preußens gegen frühere Jahrzehnden. M.

Elbing. Heute am 16. Sept. c. feiert der verdiente, hochgeschätzte, erste Lehrer am hiesigen weiblichen Waisenstifte, Herr Fr. Aug. Rhein, sein 50jähriges Jubiläum als Lehrer. Se. Maj. der König hat dem Jubilar das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Königsberg, 13. Sept. Vor 5 Jahren bildete sich das Komité zur Errichtung des Denkmals für Immanuel Kant, den Mann, welchem Königsberg größtentheils den Ruhm, eine Metropole der Intelligenz zu sein, und seinen Namen, Stadt der reinen Vernunft, verdankt. Erst jetzt sehen wir uns in der Lage, die baldige Aufstellung der Statue anmelden zu können. Die Statue, welche gegenwärtig im Rauchschen Attelier zusammengesetzt wird, soll einen imponirenden Eindruck machen; sie ist eine genaue, nur vergrößerte Nachbildung der Hautreliefstatue Kant's am Piedestal des Denkmals Friedrichs des Großen zu

Berlin. Kant ist im Gespräch mit Lessing begriffen, und steht vorgebeugt, den einen Arm in begeisterter Rede erhoben. Zum Ort der Aufstellung ist der altstädtische Kirchenplatz bestimmt.

Memel, 14. Sept. Se. Excelleuz der Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath Hr. Eichmann, traf am Abende des 12. d. mit dem Dampfboot Stella hier ein und wohnte der am gestrigen Sonntage durch den General-Superintendenten Oberhofprediger rc. Herrn Dr. Sartorius vollzogenen Weihe unserer neuerbauten deutsch-lutherischen St. Johanniskirche bei. — — Nächstens soll der englischen Hochkirche an unserem Orte eine Kapelle erbaut und dem religiösen Bedürfnisse der sich bei uns oft in nicht geringer Anzahl aufhaltenden Engländer abgeholfen werden. Die Kosten sollen bereits gedeckt sein, indem bedeutende Summen gezeichnet und der Rest von der englischen Regierung zugesichert worden ist. Ein englischer Geistlicher wird hier, wie man hört, künftig seinen dauernden Aufenthaltsort nehmen. (K. H. Z.)

— Vor einigen Tagen wurde bei Memel ein Schwertfisch (Xephias gladius), welcher auf den Strand gerathen war, getödtet. Dieser Fremdling in den Wassern der Ostsee ist $7\frac{1}{2}$ Fuß lang, hat etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß im Durchmesser, wiegt gegen 2 Ctr. und ist für das naturhistorische Museum zu Königsberg erworben; wie das Thier hieher verschlagen, ist um so unerklärlicher, als in letzterer Zeit keine Weststürme getobt haben.

Vermischtes.

*** Eine lebende Uhr. Nach Art der Botaniker, welche eine Flora-Uhr konstruirten, hat ein Jäger eine orinthologische Uhr aufgestellt, indem er die Stunden des Erwachens und des Gesanges gewisser Vögel verzeichnete. Das Signal giebt der „Buchfink", der von allen Vögeln am frühesten aufsteht. Sein Gesang eilt der Morgenröthe voran und läßt sich von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Uhr Morgens hören. Nach ihm, von 2 bis ½3 Uhr, erwacht der „Mönch" und läßt seinen Gesang ertönen, welcher jenem der Nachtigall gleichkommen würde, wenn er nicht so kurz wäre. Von $2\frac{1}{2}$ bis 3 Uhr hört man den Schlag der Wachtel, der Freundin unglücklicher Schuldner. Von 3 bis $3\frac{1}{2}$ Uhr läßt die Grasmücke ihre Melodien erschallen. Von $3\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr kommt die schwarze Amsel, der Spottvogel unserer Gegenden, die alle Weisen so gut nachpfeift. Von 4 bis $4\frac{1}{2}$ Uhr läßt sich die Stimme der Lerche hören. Von $4\frac{1}{2}$ bis 5 Uhr ertönt der lockende Gesang der schwarzköpfigen Meise. Von 5 bis $5\frac{1}{2}$ Uhr erwacht der Sperling, dieser geflügelte Gassenjunge, und beginnt mit seinem Zirpen.

*** [Eine holländische Erbschaft.] Nach vielen Truggebilden scheint eine reiche holländische Erbschaft jetzt wirklich zur Wahrheit zu werden. Ein Plantagenbesitzer, Schäfer, auch Scharff genannt, in Batavia, setzte durch ein im Jahre 1762 errichtetes Testament seine vollbürtigen Verwandten unter der Bedingung zu Erben ein, daß sie vor Antritt der Erbschaft sich fünf Jahre lang in Batavia aufhalten sollten. Nach langen und mühseligen Verhandlungen stellten sich als anspruchsberechtigt auf den Nachlaß, der achtzehn Millionen holländische Gulden beträgt, dreizehn Erbstränge fest, und auf Petitioniren der Erbprätendenten hat die holländische Regierung nachgelassen, daß die Nichterfüllung der gedachten Testamentsklausel für die Ausantwortung der Erbschaft kein Hinderniß sein soll. Was den Legitimationspunkt betrifft, so ist, nach einer den Erben kürzlich gewordenen amtlichen Auskunft, derselbe soweit als berechtigt anzusehen, daß die Absendung eines Generalbevollmächtigten, zur Schlußregulirung, erfolgen kann. Es bleibt also nur noch die Wahl eines Mannes, der zur Uebernahme einer solchen Vollmacht bereit und im Stande ist. Diese Wahl aber ist nicht leicht. Die Erben, die das Recht zur Erhebung einer so ungeheuren Summe in seine Hand legen, wollen natürlich auch eine einigermaßen angemessene Kautionsbestellung. Das bedingt wieder, daß nur ein selbst sehr vermögender Mann die Vollmacht übernehmen konnte, ein solcher aber, selbst mit der Aussicht, eine große Summe zu verdienen, hat nicht leicht Lust, dieses Verdienstes halber sich den Gefahren einer sehr weiten Seereise, und, noch vielmehr, den Gefahren des javanesischen Klima's zu unterziehen. Die Abwesenheit von Europa würde, auch im günstigen Falle, immerhin ein Jahr dauern. Ein Geschäftsmann, der auf dem Kontinente ein leidliches Auskommen hat, würde schon aus diesem Grunde große Bedenken tragen müssen, Träger eines Auftrages zu werden, der ihn auf so lange Zeit entfernte. Man sieht, die holländischen Erbschaften erscheinen auch dann noch als ein verzauberter Schatz, wenn sie an sich mehr sind, als Schaumblasen des Betrugs oder der Einbildung.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
17	8	28" 2,60'''	+ 15,0	+ 14,5	+ 14,7	WNW. windig, bezogen.
	12	28" 2,92'''	16,4	15,8	15,7	NW. stürm., etwas durchbrochene Luft.
	4	28" 2,94'''	16,6	16,2	15,8	do. do. bezogen.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 17. September:

99 Last Weizen: 135–36pf. fl. 605— fl. (?), 133pf. fl. 585, 132pf. fl. 580, 131pf. fl. $542\frac{1}{2}$; $29\frac{2}{3}$ Last Roggen: 130pf. fl. 333, 126pf. fl. 320.

Bahnpreise zu Danzig vom 17. Septbr.

Weizen 125—135pf. 80—100 Sgr.
Roggen 120—130pf. 47—57 Sgr.
Erbsen 50—$62\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste 104—115pf. 48—55 Sgr.
Hafer 28—36 Sgr.
Spiritus Thlr. $24\frac{2}{3}$—½ pro 9600 % Tr.

Course zu Danzig am 17. Sepbr.

London 3 M. $198\frac{1}{4}$ Br.
Warschau 8 T. 93 Br.

Seefrachten zu Danzig am 17. Septbr.:

London	18 s 6 d	pr. Load Balken.
	3 s 3 d	pr. Qr. Weizen.
Grimsby	16 s 6 d	pr. Load Balken u. Sleepers.
Hull	17 s	pr. „ „
„	3 s	pr. Qr. Weizen.
Kohlenhäfen	2 s 9 d	pr. „ „
Sunderland	18 s 6 d	pr. Load eichen u.
„	15 s	pr. Load fichten Holz.
Leith	3 s	pr. Qr. Weizen.
Montrose	17 s	pr. Load Balken.
Liverpool	19 s	pr. „ „
Amsterdam	20 Fl. holl.	pr. Last Saat.
Harlingen	19 „ „	pr. „ Holz.
Emden	18 „ „	pr. „ „
„	9 Thlr. Ld'or.	pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. Septbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	100	—	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	—	$85\frac{7}{8}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$91\frac{1}{2}$	91
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	90	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	—	—
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	148	147
do. v. 1853	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$84\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	96	95
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$90\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$86\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 16. September:

B. Blaß, Mariane, v. Amsterdam und R. Dannenberg, Martin, v. Bordeaux, mit Gütern. P. Matm, Haforuen; J. Schmidt, Minerva und K. Dyk, Elsina Jant., v. Copenhagen, mit Ballast. H. Ladiges, Palme; L. Rüse, Anna Margar.; H. Zeplin, Friedricke u. C. Claussen, Louise, v. Kopenhagen; H. Cassens, Luna, v. Varel und F. Bark, Baltic, v. Swinemünde, mit Ballast. C. Rathke, Diana u. G. Diesner, Johanna, v. Grimsby und G. Dirksen, Eintracht, v. London, mit Gütern. A. Hötjer, Anna, v. Malmö; D. Vanselow, der Adler, v. Swinemünde u. G. Ostervink, Pieter, v. Holtenau, mit Ballast. J. Cuchin, Dampfsch. Ironmaster, v. Colberg, leer. H. Barsagel, Engel & Bertha, v. Stavanger, mit Heeringen. C. Kron, Hertha, von Stralsund, mit Kreide. S. Duin, Jant. Brouvina, v. Zwolle; H. Luther, Johanna, v. Stralsund; D. Steffen, Aeolus, v. Wolgast und M. Eduard, Travait, v. Calais, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 17. September.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Graf Klinkowström a. Görklack. Der Rittmeister im 4. Ulanen-Rgt. Hr. v. Colomb a. Schneidemühl. Hr. Rittergutsbesitzer Timme a. Prüssow. Hr. Lieut. u. Rittergutsbesitzer Steffens n. Gattin a. Kleschkau. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel Golmkau u. Waltzer n. Fam. a. Kowalewo. Die Hrn. Kaufleute Voigtländer a. Breslau, Mohl a. Stuttgart, Oppenheim a. Paris, Lehmann a. Stettin, Störing a. Iserlohn, Brockhausen a. Berlin, Overlack a. Cöln und Fritze a. Stolp.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Küntzel a. Straßburg. Hr. Administrator Fölsche a. Stolp. Die Hrn. Kaufleute Erlanger a. Mainz, Schmidt a. Arnsberg, Kapeller a. Aachen u. Beller a. Berlin. Hr. Schlossermstr. Kamniek a. Libau. Hr. Restaurateur Meusing a. Treptow a. R.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Geschäftsführer Köthe a. Königsberg. Der Hof-Vergolder Sr. Majestät des Königs Hr. Noack a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Böthke a. Labiau. Die Hrn. Kaufleute Leonhardt a. Stettin, Ost a. Wurzen und Winkler a. Tilsit.

Deutsches Haus:

Hr. Amtmann Jarkel n. Gattin a. Soppischin. Hr. Rentier v. Zielinski a. Berent. Hr. Gutsbesitzer v. Flatow n. Bruder a. Bendergau.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Bachholtz a. Cüstrin u. Asch a. Thorn.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Schulz a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Stowczewski a. Schestowo.

Hotel de Thorn:

Hr. Partikulier Diestel a. Gollubien. Hr. Maschinenbauer Schatz a. Carthaus. Hr. Oekonom Brandt und Hr. Maurermstr. Münchau a. Pr. Stargardt. Hr. Baumeister Weiß a. Berlin. Hr. Löwenheim a. Berlin.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann **Adolph Löwenstein** hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord-Termin auf

den 1. October cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Termins-Zimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Stolp, den 11. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Kutscher.

(Auf Veranlassung des KK. österreichischen Konsulats in Danzig.)

Inserat.

Von Seite der Kais. Kgl. Oesterreichischen Gesandtschaft.

In Folge einer Allerhöchsten Verordnung Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, de dato 23. Mai, betreffend die Vornahme einer Volkszählung am 31. October 1857, richtet die Kaiserl. Kgl. Oesterreichische Gesandtschaft am Königlich Preußischen Hofe hiermit an alle seit länger als einem Jahre in den Königlich Preußischen Staaten domizilirenden oder seßhaften Oesterreichischen Unterthanen das Ersuchen und die nachdrücklichste Aufforderung, sich am 31. October dieses Jahres bei den Königlich Preußischen Polizei-Behörden ihres Aufenthalts-Ortes zu melden, daselbst in Folge der gefälligsten Vermittelung der Königlich Preußischen Regierung, die lediglich der Volkszählung halber erforderlichen Angaben werden angenommen werden.

Berlin, den 25. August 1857.

Sonnabend, den 19. d., bleibt mein Geschäftslokal geschlossen.

E. Fischel.

Eine Erzieherin (kath. Confession), die schon mehre Jahre mit gutem Erfolge unterrichtet, und hierüber die besten Zeugnisse vorlegen kann, sucht ein ähnliches Engagement.

Näheres Holzmarkt Nr. 14, 2 Treppen hoch.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging ein:

24 Blätter moderner Tischler-Arbeiten,

nebst den Modellen in natürlicher Größe. Von A. Gräff, Ebenist, Lehrer einer Zeichnenschule für Tischler und Chef-Redacteur des Journals für Tischler. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

L. G. Homann in Danzig, Jopengasse No. 19, empfing soeben neue Zusendung von der ächten

Alizarin-Tinte

aus der Fabrik des Erfinders A. Leonhardi in Dresden, patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehre andere Staaten Europas, welche auf jedem Flaschenverschluß den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des Fabrikats garantirt wird, in Flaschen zu 3½ Sgr., 6 Sgr., 10 Sgr., in Krucken zu 16 Sgr. und zu 1 Thlr.

Sollte die Alizarin-Tinte in einem **offenen Gefäß** durch Verdunstung des Wassers eingetrocknet sein oder nicht mehr flüssig genug erscheinen, so wird ihr früherer Zustand leicht durch Zusatz von gewöhnlichem Wasser wieder hergestellt. Hierdurch zeichnet sie sich von **andern Tinten vorzüglich aus,** die, einmal eingetrocknet, sich zwar aufweichen lassen, stets aber, durch die Ausscheidung des gerbsauren Eisenoxyds, dickflüssig u. unbrauchbar bleiben.

Doppel-Copir-Tinte,

ganz schwarz aus der Feder fließend, welche, nachdem das damit Geschriebene länger als 8 Tage gelegen, noch die schönste und vollkommenste Copie liefert, in ganzen und halben Flaschen à 12 Sgr. und 7 Sgr. 6 Pf.



Auf dem Gute Jeseritz bei Pr. Stargardt sind Kammwoll-Schaafböcke zum Verkauf.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Danzig eröffnet ihren neuen Cursus am Montag, den 12. October. Die Anstalt ist nach dem Organisationsplan der gewerblichen Lehranstalten Preußens vom 5. Juni 1850 eingerichtet. Ihre Unterrichtsgegenstände sind Mathematik, Mechanik, Maschinenlehre, mechanische und chemische Technologie, Physik, Chemie, Mineralogie, Baukonstruktionslehre, Bau-, Maschinen- und Freihandzeichnen, Modelliren.

Der Zweck der Schule ist theoretisch-praktische Ausbildung von künftigen Gewerbetreibenden (Mechaniker, Maschinenbauer, Mühlenbauer, Schlosser, Tischler, Chemiker, Bleicher, Färber, Brauer, Gerber, Destillateure, Maurer- und Zimmermeister, Töpfer, Werkführer von Fabriken u. s. w.), so wie Vorbildung solcher jungen Leute, welche sich im Königlichen Gewerbeinstitute oder in andern polytechnischen Schulen zu eigentlichen Technikern ausbilden wollen, die zur Errichtung und Leitung von Fabrikanlagen befähigt sind. (Eisenbahntechniker, Civil-Ingenieure, Construkteure, Gastechniker, Fabrikanten der verschiedensten Art). Die Anstalt ist ferner eine Vorbereitungsschule für solche, die sich in den betreffenden Lehranstalten zu Privatbaumeistern, Hüttenleuten, Bergbeamten, Landwirthen, Schiffsbaumeistern u. s. w. ausbilden wollen.

Die Aufnahme in die untere Klasse ist an folgende Bedingungen geknüpft:

1. daß der Aufzunehmende mindestens 14 Jahre alt und confirmirt sei;
2. daß er nicht bloß deutsch geläufig lesen, sondern auch durch Lesen eines seinem Gesichtskreise entsprechenden Buches sich unterrichten könne;
3. daß er deutsch ohne grobe orthographische Fehler zu schreiben verstehe und eine leserliche Handschrift besitze;
4. daß er mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen geläufig rechnen könne und die Anwendung dieser Rechnungen auf die gewöhnlichen arithmetischen Aufgaben kenne;
5. daß er Uebung im Zeichnen besitze.

Der Uebergang in die obere Klasse findet auf Grund einer sorgfältigen Prüfung Statt, in welcher die Kenntnisse der Planimetrie, der Algebra bis zur Lehre von den Wurzeln und Gleichungen ersten Grades einschließlich, so wie des ganzen Gebiets der Physik und anorganischen Chemie gefordert wird.

Der Kursus in jeder Klasse dauert ein Jahr. Das Schulgeld beträgt 12 Thlr. jährlich.

Anmeldungen neuer Schüler werden vom Director A. Grabo (Elisabethhof 2.) angenommen.

Danzig, den 15. September 1857.

Das Curatorium der Provinzial-Gewerbeschule.

Kunst-Anzeige.

Arena der Kolter-Weitzmann'schen Gesellschaft

vor dem Hohen Thore.

Morgen Freitag, den 18. September:

Neue Darstellung.

Zum Schluß zum 1sten Male:

Komische Pantomime,

betitelt:

Arlequin als Skelet.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Das Nähere die Zettel.

R. Weitzmann, Director.

Weintrauben

von vorzüglicher Qualität und besonderer Auswahl, stets frisch vom Stock, empfehle gegen franco Einsendung des Betrages das Netto-Pfund 3 Sgr. incl. Fastage. Desgleichen **Kirschmuß** à Pfd. 5 Sgr., festen u. **Raff. Pflaumenmuß** à 5 Sgr. und 3 Sgr., **Dauer-Aepfel,** besonders sortirt, à 1⅓ — 1⅔ Thlr. pro Scheffel, **Himbeersaft** mit Zucker à 1⅓ Thlr. pro Quart excl. Fastage. Für später **Wallnüsse.**

Grüneberg in Schlesien.

H. Fenscky.

Für Jagdliebhaber!

Eine kleine Besitzung, die reizend zwischen den herrlichsten Waldungen und nur ½ Stündchen von dem bekannten Seebadeort Zoppot entfernt, mit guten Gebäuden, einige 50 Morgen Acker und Obstgärten, würde ohne allen Handel für 2800 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu haben sein. Die Gelegenheit zur Jagd, die herrliche Luft und die Nähe der See machen den Aufenthalt im Verhältnisse neben der Rentabilität gewiß zu einer der angenehmsten. Auf portofreie Anfragen werde ich das Weitere ertheilen.

Der Gutsbesitzer **Kloss** auf **Schidlitz** bei **Berent** in Westpreußen.

Pensions-Quittungen aller Art sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.